

Bistritzer Wochenchrift

Abonnementspreis
mit beiden Beilagen
ganzj. loco: 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10.40, halb-
und vierteljährlich
entsprechend weniger.
Ohne „Ökonomen“:
ganzj. 6.40, vierteljährlich
1.90, 20 h
weniger, 1 Nr. 20 h

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reishgasse Nr. 14, ausgegeben.

15. Nummer. Bistritz, den 7. April 1907. XXXVI. Jahrgang.

Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Noch nie war die Vollversammlung unseres landwirtschaftlichen Bezirksvereines so zahlreich besucht wie am vergangenen Dienstag. Bei Verteilung der Nummern für die Verlosung der Geräte, Brochuren, Sammen, Mühlsteinen und Bräuterei wurde konstatiert, daß 72 Mitglieder anwesend waren. Natürlich waren es im weitestgehenden Lande, die Pfarrer und Lehrer aus den Bezirksgemeinden. Unsere städtischen Mitglieder dieses Vereines haben die Zeit, solche Versammlungen, die auch ihnen von Nutzen sein könnten, besuchen zu können. Es dürften kaum mehr als ein halbes Dutzend solcher Mitglieder anwesend gewesen sein, die dem Gewerbebetriebe angehören. Und doch zählt ja der innerstädtische oder zweite landwirtschaftliche Ortsverein 128 Mitglieder.

Da die Verhandlungsgegenstände in diesem Blatte wiederholt bekannt gegeben worden sind, sehen wir diesmal davon ab, sie nochmals punktweise anzuführen.

Nachdem Herr Pfarrer W. Wohl die Versammlung als Vereinsvorsitzender begrüßt und seiner Freude darüber Ausdruck verliehen hatte, daß die Vereinsmitglieder in so überaus zahlreicher Anzahl erschienen waren, erstattete derselbe seinen Jahresbericht über die Tätigkeit des Bezirksvereines während des abgelaufenen Jahres 1906.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse 1906 im ganzen 1048. In keiner Landgemeinde haben die landwirtschaftlichen Bestrebungen des Bezirksvereines eine so schätzenswerte Würdigung gefunden als in Treppen. Dort ist die Begeisterung für neuzeitliche Fortschritte im Betriebe der Landwirtschaft und namentlich für die Pflanzung der Hutweide mit Obstbäumen so allgemein verbreitet, daß nahezu sämtliche Wirtse in den Ortsverein als Mitglieder eingetreten sind. Bis jetzt wurden beiläufig 800 Bäumchen in die Hutweide gepflanzt.

Die Bezirksverwaltung hielt im vergangenen Jahr zehn Sitzungen ab. Wanderversammlungen sind drei abgehalten worden.

Näherend hob der Vorstand in seinem Berichte die Tätigkeit des Vereinsführers Albert Schuller hervor. Seine rastlose vielfältige Tätigkeit verdient aber auch in der Tat die höchste Anerkennung, und zwar um so mehr, als er sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der Bezirksverwaltung und der Obstbaukommission gestellt hat und überall seinen Platz vollständig entsprechend versteht.

Auch die Tätigkeit des Obmannes der Weinbauaktion und der Obstbauabteilung hob der Vorstand besonders hervor. Im weiteren Verlaufe seines Jahresberichtes deutete der Vorstand in kurzen Umrissen die Tätigkeit der 32 Ortsvereine an. führte die Gemeinden namentlich an, deren Ortsvereine die Jahresberichte nicht eingereicht haben oder deren Tätigkeit unterbrochen wurde.

In großen Ganzen bot der Vorstand ein sehr interessantes Bild über die gesamte Tätigkeit des Bezirksvereines und die große Veranlassung gab in wiederholten Hochrufen ihrer Anerkennung Ausdruck über den erstatteten Bericht.

Der Bericht der Prüfungskommission der Jahresrechnung sowie der von der Bezirksverwaltung vorgelegte Voranschlag pro 1907 wurden zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Recht interessant war der Vortrag des Agronomen Hans Schuster, der über die Mittel sprach, welche zur Verbesserung der Hutweiden bei uns notwendig sind. Ueber die Durchführung der in diesem Vortrage angedeuteten Verbesserungen entspann sich eine erfreuliche Besprechung, die damit endete, daß über Antrag des Jaader Rotars Thomas Frühm beschlossen wurde, im Wege der Komitatsbehörde einen Plan durch den landwirtschaftlichen Ausschuss des Komitates für die Rodung und Reinigung der Hutweiden entwerfen und festsetzen zu lassen, dessen Einhaltung und Durchführung aber dann auch durch die Herren Oberflüchrichter zu überwachen sei.

Den von Hans Schuster gehaltenen Vortrag quittierte die Versammlung mit Beifallsrufen und Vorstand W. Wohl sprach ihm namens der Versammlung warmen Dank aus.

Da die übliche Verlosung nichts Besonderes bot, schloß sich der Bericht.

stattgefunden. Es sammelten sich etwa 1500 Bauern, die gegen den Gutshof marschierten. Dort fanden sie bereits das Militär in Schlachtlage aufgestellt. Ein Hauptmann ging den Bauern entgegen, um sie zur Ruhe zu ermahnen. Plötzlich stürzten einige hundert Bauern auf einen Flügel der Kompanie, welcher nur aus Reservisten bestand und von einem Zugführer namens Krstic kommandiert wurde. Dieser kommandierte Feuer. Die Reservisten waren aber die Gewehre weg und fraternisierten mit den Aufständischen, die im aktiven Dienst stehenden Soldaten sammelten sich um die Offiziere.

Oberleutnant Zalescu setzte den Revolver an die Stirne eines Reservisten und befahl ihm, sofort zu schießen. Dieser antwortete aber: „Lieber lasse ich mich töten, als daß ich auf meine Brüder schieße.“ Der Oberleutnant streckte den Reservisten mit einem Schusse nieder. Die Bauern stürzten sich mit außerordentlicher Wut auf ihn und hieben mit Äxten auf ihn los, so daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Auch der Hauptmann und die treugebliebenen Soldaten wurden in gleicher Art angegriffen, so daß sie die Flucht ergriffen. Hauptmann Mares wurde schwer verletzt.

Jetzt begannen die Bauern den Gutshof des Gelandes Lahovary zu demolieren. Der Verwalter und der Buchhalter mit ihren Familien wollten das Haus nicht verlassen und verbarrikadierten sich. Die Bauern erstürmten das Haus. Die beiden Männer wurden schwer verletzt, konnten sich jedoch auf den Boden flüchten, wo sich bereits ihre Familien befanden. Die Bauern zerstörten das Mobiliar und die übrige Hauseinrichtung. Dann brachten sie große Mengen Heu, übergoßen es mit Petroleum und zündeten es an, worauf sie sich zurückzogen. Die auf dem Dachboden Versteckten wurden von zwei treuen Dienern mit großer Gefahr aus dem Stammen gerettet. Ein anderer Trupp Bauern setzte alle Getreidemagazine, Remisen, Wagen, Maschinen, Stallungen etc. in Brand. Endlich kam militärische Verstärkung, welche auch Artillerie mit sich führte. Es fand ein mehrstündiges Gefecht mit Artilleriefeuer statt. Das ganze Dorf wurde zerstört. Von den Bauern sollen 600 getötet und 400 verwundet worden sein.

Weiter wird berichtet: Bei den Dörfern Bieri, Divala und Staneski in der Nähe von Giurgovo kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen Aufständischen und einem Bataillon Infanterie, zwei Eskadronen Kavallerie und einer Batterie Artillerie mit sechs Geschützen. Die letztere bombardierte schließlich die drei Dörfer. In Bailesti, in der Nähe von Craiova, fand ein Kampf mit zehntausend Bauern statt, wobei auch mit Kanonen geschossen wurde und wo es mehrere hundert Tote gab. Der Rest zerstreute sich.

Schlachten zwischen rumänischen Bauern und rumänischem Militär.

Aus Rumänien kommen in den letzten Tagen zwar ganz beruhigende Nachrichten, aber vor wenigen Tagen fanden zwischen den plündernden Bauern und dem k. Militär schreckliche Kämpfe statt. Wir entnehmen dem „N. P. Journal“ darüber Nachstehendes:

Das Dorf Danesti, in dem große Kämpfe zwischen Militär und Bauern stattfanden, gehört zu den Besitzungen des rumänischen Gesandten in Wien, Lahovary. Nach den eingetroffenen Nachrichten hat dort eine förmliche Schlacht

FEUILLETON.

Aus eigener Kraft.

Von Leo Braun.

(Nachdruck verboten.)

Das war ein großer Schmerz und ein herzzerreißendes Wehklagen, als Adels Mutter starb und man die Gute, Stille und Unermüdlche hinausstrug, um sie zum ewigen Schlaf zu betten. Wie sehr auch seit Monaten und Jahren Adele vor dieser Stunde gehangt und gezittert hatte, — daß sie so grenzenlos leidvoll sein würde, so voll von Jammer und Verzweiflung, das konnte sie doch vorher nicht voraussehen.

Und wie trübe stand es jetzt mit der Zukunft des jungen Mädchens! So lange die Mutter lebte und unablässig die fleißige Hand regte, um für fremde Leute zu arbeiten, reichte das, was die Tochter in einem großen Ladengeschäft an Salair bezog in Gemeinschaft mit dem Verdienst der Mutter hin, um die sehr bescheidenen Ansprüche beider zu befriedigen. Mit ihrem Gehalt allein konnte nun Adele nicht mehr auskommen.

Trüben Blickes starrte die Verlassene vor sich hin. Auch der langaufgeschossene und blasse junge Mann, der mit gesenktem Kopf vor ihr stand, und ernst zu Boden sah, konnte ihr keinen Trost spenden. Es war Erhard, ihr einstiger Spielkamerad, der ihr getreulich half, wo er nur konnte. Jede Gefälligkeit, die er ihr erweisen konnte, erfüllte ihn mit Freude und ohne Besinnen wäre er für seine ehemalige Spielgefährtin und Herzenskönigin durchs Feuer gegangen. Auch Adele war dem etwas ungeliebten Burischen mit dem hübschen offenen Gesicht herzlich zugegan. Aber ach, was nützte das! Erhard würde es sicher in seinem ganzen Leben nicht verstehen, sich auf einen guten Platz vorzudrängen und aus sich etwas zu machen. Er war ein Trummer. Mit dem, was er verdiente, konnte er kaum allein durchkommen. An eine Verbindung mit Adele war da nicht zu denken. Und trotzdem hofften

beide, Jahr aus, Jahr ein, es werde ihnen dereinst doch noch die Stunde des Glückes schlagen.

Auch jetzt wieder hatte Erhard dem Mädchen seine Hilfe für alle kommenden Zeiten angeboten; täglich drei, viermal suchte er sie in der verwaisten Wohnung auf und suchte sie zu zerstreuen, so gut er konnte.

Adele streckte ihm mit schmerzlichem Lächeln die Hand hin. „Ach danke Dir, Erhard,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Vergelten kann ich Dir alle Deine Liebe nicht.“

Wenn nur die nächsten Wochen und Monate erst vorüber wären, wenn ich nur an etwas anderes denken könnte, als Tag und Nacht an die Mutter.“

Ein Tränenstrom erstickte ihre Worte. Stumm schüttelte Erhard ihr die Hand und mit schwerem Herzen verließ er das Zimmer, um an die Arbeit zu gehen.

Adele dachte in dankbarer Nüchternheit an ihn. Was konnte er dafür, daß der schnelle Entschluß und die kühne Tatkraft ihm fehlte, daß er zu den Traumverlorenen gehörte? Bei anderer Ausbildung und anderer Umgebung wäre vielleicht ein Künstler aus ihm geworden oder ein Gelehrter.

War sie selbst nicht auch zu etwas anderem bestimmt? Das Herz schlug ihr schneller und ihr Puls klopfte stärker, wenn sie an ihre Träume dachte. Das waren immer ihres Lebens schönste Stunden gewesen, wenn sie mit ihren wunderbaren Träumen irgendwo draußen in der Einsamkeit weilen konnte, im Wald oder an den verlassenen Ufern des Wassers.

Dann fing sie an, mit leidenschaftlichen Gebarden und bewegter Stimme diese oder jene Szene aus einem Drama zu deklamieren, das sie von ihrem Galerieplatz hoch oben hin und wieder im Theater bewundern und bejubeln durfte. Dann verjank die Wirklichkeit um sie herum in ein graues Nichts und sie fühlte sich als souveräne Königin im Reiche der Phantasie. An dieses Glück reichte nichts heran, was ihr sonst das Leben bot. Dagegen verwichen für kurze Stunden sogar die Liebe zur Mutter und die herzliche Zuneigung für Erhard.

Wenn sie nur Geld hätte, um sich Bücher zu kaufen, wenn sie nur Zeit hätte, um fleißig zu lernen und zu üben. Sie fühlte, daß ihrer Seele ganze Kraft hin zu der Bühne dränge. Sie prüfte mit strengen Blicken vor dem Spiegel ihre Figur, ihr Gesicht, die Ausdrucksfähigkeit ihrer Züge, und ein kühner, mächtig aufsteigender, tief aus dem Innersten kommender Jubel sagte ihr, daß sie die Gaben besitze, die für die Bühne erforderlich seien.

Einmal hatte sie auch schon den Versuch gemacht, zur Verwirklichung ihres glühenden Herzenswunsches zu schreiten. Sie ließ heimlich ein Gesuch in die Zeitung setzen, wonach ein junges, talentiertes, aber armes Mädchen einen opferwilligen Kunstfreund suchte, der es für die Bühne ausbilden lasse.

Es meldete sich ein älterer vornehmer Herr, dessen Name in der Gesellschaft einen guten Klang hatte. Mit klopfendem Herzen suchte Adele ihn zur festgesetzten Stunde auf. Lächelnd hörte er ihre Erzählung mit an.

„Nun, den Versuch können wir ja einmal machen, liebes Kind. Vielleicht erreichen Sie etwas auf der Bühne. Vertauselt hübsch sind Sie dafür.“

Damit wollte er Adele vertraulich um die Hüfte fassen. Das Mädchen wurde rot und dann leichenblau. Entsetzt wich sie einen Schritt zurück.

„Was? so spröde, Kind? Die Damen, die zur Bühne wollen, dürfen nicht spröde sein. Und wenn jemand etwas für die Kunst tut, darf er doch wohl auch verlangen —“

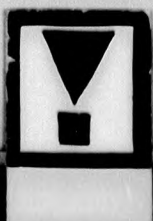
„Mein Herr,“ rief Adele, die sah, wie er von neuem nach ihr den Arm ausstreckte, „ich bin verlobt.“

Da änderte der Gönner sein Benehmen.

„So, so, verlobt?“ lachte er spöttisch. „Da ist es dann doch am einfachsten, Sie lassen sich von Ihrem Verlobten das nötige Geld geben.“

Ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen, verließ er das Zimmer und Adele stürzte mit Tränen in den Augen aus dem Hause.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



Das Gut des früheren Ministers Marghiloman bei Buzen wurde auch zerstört. Unter den Bauern sind Manifeste verbreitet, worin es heißt, der König sei gestorben und die Königin stehe an der Spitze der Bojaren gegen die Bauern.

Weitere Kämpfe fanden bei Starciului und Prabhova statt. In der Moldau herrscht überall Ruhe, nachdem die Mädelstürmer verhaftet wurden.

Ministerpräsident Sturdza soll sich geäußert haben, daß an dem Aufstande die Matrosen des russischen Kreuzerschiffes „Potemkin“, die revolutionäre Ideen in Rumänien verbreiteten, mitschuldig gewesen seien.

Bei Krevedia kam es zu einer heftigen Schlacht zwischen den aufständischen Bauern und den Truppen. Die Bauern griffen mit großer Verzweiflung und Kühnheit die Truppen an, die in Gefahr waren, von den revoltierenden Bauern umzingelt zu werden. Die schnellangreifende Artillerie feuerte in die Menge und richtete ein großes Blutbad unter den Bauern an. Amtlich wird zugegeben, daß dabei 600 Bauern getötet und 400 verwundet wurden. Nach wiederholten Salven der Artillerie flüchteten die Bauern, worauf sie von der Kavallerie verfolgt wurden.

Die eingeleitete Untersuchung ergab mit Gewißheit, daß die Agrarrevolution von langer Hand vorbereitet war. In der Walachei waren vielfach russische Agitatoren tätig und besten seit Wochen die Bauern auf. Mehr als fünfhundert Verhaftungen von Agitatoren wurden bisher vorgenommen.

Minister des Innern Bratianu forderte die Presse auf, bei der Beruhigung der revoltierenden Bauern behilflich zu sein. Die Bukarester „Magyar Ujsag“, die über ganz Rumänien verbreitet ist, veröffentlicht einen Aufruf, in welcher sie die ungarischen Untertanen bittet, sich von jeder Bewegung fernzuhalten, damit in Folge Taktlosigkeit keine Konflikte entstünden.

Ueber den blutigen Zusammenstoß der Bauern mit dem Militär bei Krevedia werden furchtbare Details berichtet. Die Bauern befehden unter Führung von uniformierten Studenten Krevedia und feuerten auf das anrückende Militär aus Gewehren und Revolvern.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 14.

2379. Ministerialverordnung über die Umänderung der Gemeinde-Weidestatute und Weidordnung. Dieselben sind im Sinne der gegebenen Vorschriften ausgearbeitet bis 1. Juni l. J. einzuführen.

2434. Militärfeuerpflichtige Auswanderer können ihre Pässe nur dann zugestellt erhalten, wenn sie nachweisen, daß die Militärsteuer bis zum Ablaufe der Pässgiltigkeit eingezahlt worden ist.

Kurrentierungen:

2408. Szundra Anna aus Szilagysamson, 24 Jahre alt, wegen Zuständigkeit.

2419. Tatak Istvan, Wanderzigeuner, militärpflichtig, wegen Aufenthalt.

2437. Irics Miklos, Techniker, wegen Spitalskosten.

2443. Langfelder Fülöp, Stellungspflichtiger, wegen Aufenthaltssort.

1533. Moldovan Victor aus Magura wegen Uebertretungsjachen.

1297. Ursz Alexa aus Magura ebenso.

1882. Nogyis Mihaila aus Les ebenso.
2409. Da der Milzbrand an verschiedenen Orten aufgetreten, werden die Viehbefitzer aufgefordert, ihr Vieh gegen Milzbrand impfen zu lassen. Die Gemeindevatertiere sind unbedingt impfen zu lassen.

Estras din foaia oficiosa comitatensă nr. 14.

2379. Ordinațiunea ministerială preste schimbarea statutului și ordinațiunei de pășune, care conform prescrierei, sunt e se băga prelucrate până in 1 Iunie a. c.

2434. Emigrantilor obligați la dare cătănescă numai atunci li-se edau pasaporte, dacă arată, că au plătit darea susnumită până la sfârșirea pasaportului,

Curentări.

2408. Szundra Ana din Szilagysamson, 24 ani, pentru competență.

2419. Tatak Istvan, corturar, obligat de miliție, pentru locul de întreținere.

2437. Irics Micklos, tehnic, pentru spese de cură.

2443. Langfelder Fülöp, obligat la miliție, pentru locul de întreținere.

1533. Moldovan Victor din Măgura pentru transgresiune.

1297. Ursz Alexa din Măgura tot așa.

1882. Nogyis Mihailă din Les tot așa.

2409. Fiind-că arsura de splină s'a ivit in mai multe locuri, se provocă posesorii de vite, ca inmedieat se vaccineze vitele lor contra arsurei de splină. Vitele comunei sunt negresit a se vaccina.

Tagesnachrichten.

Kommunion. Die Zahl der Teilnehmer am heiligen Abendmahl am Gründonnerstag und Karfreitag betrug 319. Konfirmiert wurden 47 Mädchen und 45 Knaben, zusam. 92.

Trauung. Sonnabend, den 30. März, sind kirchlich und standesamtlich getraut worden: Herr Oberleutnant des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 63 Ernst Holzner und Fräulein Tekla Ehtergomy.

Die Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Frauenwerbes findet Sonntag, den 14. April l. J., nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbevereines statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch Frau Vorsteherin. 2. Vorlesung des Rechenschaftsberichtes. 3. Vorlesung des Jahresberichtes. 4. Neuwahlen. 5. Freie Anträge. Nach Schluß des Geschäftsteiles: 1. Unsere siebenbürgisch-sächsischen Frauenvereine. 2. Ein Gedichtvortrag. 3. Frauenberufe, von Ernst Buchholzer. Alle ordentlichen und unterstützenden Mitglieder werden auf auch auf diesem Wege freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. Die Vereinsleitung.

Die Mitglieder des zweiten landwirtschaftlichen Ortsvereines werden auch auf diesem Wege zu der heute, den 7. April, 11 Uhr vormittag im Karl Klein'schen Hause in der Holzgasse stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Prüfung. Martin Zinz aus Bistritz hat vor der vom k. unq. Ministerium ernannten Fachprüfungskommission in Maros-Basarhely am 30. März die Maurer- und Zimmermannmeistersprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Zur Nachricht. Die Aprilauschussung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines findet erst am 16. l. M., um 2 Uhr nachmittag, im Vereinslokale statt.

Die Bezirksverwaltung.

Ueber den Zweck der Errichtung einer Milchverkaufsstelle am hiesigen Plage herrschen im Publikum vielfältig ganz irrige Ansichten und Meinungen. Nicht in der Absicht wird die Milchverkaufsstelle gegründet werden, um die Milchpreise zu erhöhen und dem Milch konsumierenden Publikum eine magere Milch zu verkaufen, sondern um demselben zu jeder Tageszeit zu den bisherigen Preisen eine ganz verlässlich gute, bakterienfreie Milch bieten zu können. Wie oft kommt es vor, daß man gefälschte Milch kauft und wie oft werden Typhus, Diphtherie, Scharlach und andere ansteckende Krankheiten durch die Milch weiter verbreitet. Das hört durch die Errichtung einer Milchverkaufsstelle alles auf. Denn hier wird die Milch auf ihren Fett- oder Rahmgehalt gradiert und überdies zum Zwecke der Tötung allenfalliger Krankheitserreger auf 60 bis 62 Grad erwärmt und nachher in Eis gestellt. Die auf diese Weise entkeimte (sterilisierte) Milch ist nicht bloß für den Rohgenuß vorzüglich geeignet, sondern sie läßt sich auch längere Zeit ohne zu stocken aufbewahren. Wir möchten daher im Interesse des milchverzehrenden Publikums vor Vorurteilen und falscher Deutung des Zweckes, den man mit der Errichtung der Milchgenossenschaft erzielen will, warnen.

Der Winterkurs in Seidendorf beginnt am Mittwoch, den 10. April. Anmeldungen der Kurssteilnehmer werden bis Dienstag, den 9. März, vom Vereinschriftführer A. Schuller entgegengenommen.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 22. März bis 4. April 1907. Geburtsfälle: 12. Todesfälle: Jda Löb, 2 J., israel.; Otto Schuster, Konitarsdiener, 17 J., ev.-luth.; Anna Demian, 25 J., gr.-kath.; Kerefesi Karl, pens. Gerichtshofsbeamter, 59 J., ev.-reform.; Viktor Groze, pens. k. unq. Gendarmerieoberleutnant, 61 J., gr.-kath.; Karolina Emilie Herberth geb. Schuller, Kaufmannswitwe, 83 J., ev.-luth.; Johann Szekely, 2 J., ev.-reform.; Gustav Keil, 2 J., ev.-luth.; Vasilie Tirnovan, Tagelöhner, 63 J., gr.-kath. Trauungen: Graim Lipot Leichter, Tischler, und Ester Szure Lestovits; Ernst Holzner, k. u. k. Oberleutnant, und Tekla Ehtergomy. Aufgebote: Johann Waresi, k. u. k. Zugführer, und Maria Aleri; Johann Albert Ham, Obernotar, und Auguste Lang; Johann Gustav Broser, Apotheker, und Berta Budaker; Michael Hoos, Tagelöhner, und Maria Bertleff; Alexander Samsiudean, Tischler, und Rosa Szalma.

Krankenausweis des Bistritzer-Rasföder Komitatspitals im Jahre 1906. Vom Vorjahre verblieben 68 Kranke. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 898. Summe der Gepflegten 966. Entlassen wurden: geheilt 596, gebessert 178, unheilbar 85 Personen, zusammen 859. Es starben 46 Kranke. Mit Ende des Jahres blieben im Spital zurück 61 Kranke. Gesamtsumme der Pflage tage 25,420.

Das Karbolinum als Abwehrmittel gegen Hasenschäden bei Obstbäumen. Schreiber dieser Zeilen hat neuer mit der Anwendung des Karbolinums als Schutzmittel gegen Hasenfraß die allergünstigsten Erfolge erzielt. Bisher ließ derselbe seine jungen Bäumchen im Spätherbste regelmäßig mit Teppich- und Tuchlappen am unteren Teile des Stammes einwickeln, so daß die Hasen nicht so leicht an die Stämme der Bäumchen gelangen konnten. Da nun in Büchern und Zeitungen zu lesen war, daß ein Karbolinumansrich die

Den Gedanken, sich nach einem reichen Wohlthäter umzusehen, gab sie auf, aber nicht die Hoffnung, doch noch ihr Ziel zu erreichen.

Nun machte der Tod der Mutter auch diese Hoffnung zu Schanden. Jetzt galt es, allein die Kosten des Unterhalts zu bestreiten. Sie beratschlagte die Sache mit Ehrhard. Es blieb ihr nichts anders übrig, als in einen Dienst zu gehen. Dann brauchte sie sich wenigstens nicht um Wohnung, Speise und Trant zu sorgen. Sie veräußerte von dem bescheidenen Haushalte alles bis auf wenige, ihr durch die Erinnerung an die teure Tote besonders wertvolle Stücke und trat dann leuchtend den schweren Gang zu einer Stellenvermittlerin an. Mindestens ein Duzend stellesuchender Mädchen wartete hier. Die Vermittlerin hörte Adele ruhig an, dann suchte sie die Achseln.

„Momentan wird es sehr schwer sein, zumal Sie noch in keinem Dienst waren. Die Nachfrage ist sehr gering, das Angebot kolossal. Was ich für Sie tun kann, will ich tun.“

Das waren die stereotypen Worte, die die Frau wohl hundertmal am Tage sprach. Adele war es, als schüre ihr eine unsichtbare Hand die Kehle zu. Nur zwei Damen saßen im Hintergrunde und warteten offenbar auf etwas. Adele zögerte zu gehen. Sie fürchtete, daß draußen wieder jene Verzweiflung über sie kommen würde, wie am Todestage der Mutter.

„Ich will mit Freuden jede, auch die schwerste Arbeit tun,“ sprach sie mit bebender Stimme, „wenn ich nur ein Obdach und die notdürftige Nahrung habe.“

In diesem Augenblick erhob sich eine der beiden Damen und trat näher an Adele heran.

„Sie suchen eine Stelle als Dienstmädchen?“ fragte sie. Adele blickte zu der Dame auf. Siedend heiß schoß ihr das Blut in die Schläfe. Dieses Gesicht kannte sie. Ja, es war kein Zweifel: sie stand vor der Hofschaulpielerin Pauli, der gefeierten Künstlerin der Stadt. Und als gäbe es ihr eine überirdische Macht ein, faltete sie die Hände und flehte die Dame mit weicher, leiser Stimme an:

„Versuchen Sie es mit mir, gnädige Frau, nehmen Sie mich zu sich.“

Ein langer, forschender Blick traf sie aus den tiefen, blauen Augen der Künstlerin.

„Gnädiges Fräulein,“ wandte sich die Vermittlerin zu der Schaulpielerin, Adele einen zornigen Blick zuwerfend, die

junge Person war noch in keinem Dienst. Gnädiges Fräulein brauchen ein geschultes Mädchen.“

„Das ist meine Sache, liebe Frau,“ antwortete die Schaulpielerin kalt abweisend und zu Adele genant, sprach sie freundlich:

„Ich will es versuchen Kind. Kommen Sie abends zu mir.“

„Gnädige Frau,“ rief Adele überglücklich.

„Fräulein,“ verbesserte lächelnd die Künstlerin. „Und übrigens will ich nicht Gnädige genannt werden, sondern Fräulein Pauli. Also heute Abend.“

Mit leichtem Nicken verließ sie das Lokal.

Noch am selben Abend siedelte Adele zu ihrer Herrin über.

Ach, nun kamen schöne, wunderbare Tage. Adele hatte nicht zu viel versprochen. Sie war unermüdet bei der Arbeit. Es war nicht nur das Bestreben, sich auf ihrem Posten lange zu halten, nicht nur das wohlthätige Bewußtsein, der Not und der Sorge des Lebens überhoben zu sein, was Adele von früh bis spät frohen Herzens schaffen ließ. In der Person ihrer Herrin sah sie vor allem die große gottbegnadete Künstlerin, das Ideal ihres Lebens. Und die Künstlerin ihrerseits erkannte sofort, daß dies seltsame Mädchen mehr tat, als die ihr übertragenen Arbeiten für einen ausbedungenen Lohn zu liefern. Sie hatte nicht eben viel Menschen getroffen, die mehr als dies leisteten. Ihr Interesse für Adele wuchs und als sie deren trübe Erlebnisse erfahren, war sie ihr mehr, als eine wohlwollende Herrin. Wer mehr empfängt, als er fordert, der hat auch mehr zu geben, als wozu er von rechtswegen verpflichtet ist, dachte sie, und bald konnte Adele erkennen, daß ihr die Künstlerin eine Anteilnahme entgegenbrachte, die mit dem Dienstverhältnis, in dem sie zu ihr stand, nichts zu tun hatte. Als Adele eines Tages von der königlichen Freude erzählte, die ihr beschieden war, wenn sie früher hin und wieder das Theater besuchen durfte, sagte Fräulein Pauli lächelnd: „Diese Freude will ich dir öfters machen. Du möchtest wohl am liebsten Stücke sehen, in denen Du recht herzlich lachen kannst?“

Adele errötete.

„Ach nein, lieber Trauerspiele.“

Und leiser fügte sie hinzu: „Etwas Schöneres gib'ts auf der Welt nicht.“

„Woher hast Du das, Adele?“ fragte die Künstlerin erstaunt. Sie wartete aber eine Antwort nicht ab und fuhr fort:

„Gut, das sollst Du haben. Vernachlässige nur dabei Deine Arbeit nicht.“

Von nun an erhielt Adele häufig ein Billet für das Hoftheater. Und die Gestalten, die auf der Bühne kämpften und litten, siegten oder zugrunde gingen, verfolgten das Mädchen in seine Träume. Adele schien es manchmal, als führe sie nur ein Doppelleben. Das schönere gab ihr die Kunst und willig mit dem Aufgebote aller Kräfte kam sie den Obliegenheiten nach, die das andere, das der realen Welt angehörte, ihr auferlegte. Sie zitterte bei dem bloßen Gedanken, daß sie eines Tages aus dieser Stelle scheiden müßte. Die Herrin sah mit Gemüthung, wie Adels Arbeitsfreudigkeit eher zunahm als nachließ. Manchmal nickte sie ihr freundlich zu und mahnte: „Jetzt ruh' Dich endlich aus, Adele, Du hast genug gearbeitet.“

Mit abwehrender Bescheidenheit schüttelte Adele den Kopf.

„Ich bin nicht müde Fräulein Pauli.“

Und auch das waren herrliche Stunden, wenn die Herrin daheim ihrem Studium oblag, wenn sie memorierte und neue Rollen einübte. Dann wurde es dem Mädchen manchmal doch schwer, der Arbeit nachzugehen. Am liebsten hätte sie sich im Zimmer der Künstlerin still in eine Ecke gehockt und ihr zugehört. Und ganz zornig konnte sie werden, wenn ab und zu eine jüngere Künstlerin bei Fräulein Pauli war und diese sich Mühe gab, ihr für eine bevorstehende Probe eine Stelle so beizubringen, wie diese sie im Gegenspiel mit ihr vorbringen sollte. Ach, wenn sie nur dürste, sie wäre für ihr Leben gern hingegangen und hätte mit jener getauscht. Wenn sie auch die bühnenmäßigen Bewegungen, die Technik nicht hatte, einen anderen Ausdruck würde sie ganz sicher in den Worten legen. Ein Geheimnis hatte Adele vor ihrer Herrin wie vor Erhard. Von ihrem Lohn sparte sie sich jeden Pfennig ab und kaufte sich Bücher, vor allem Stücke, die im Theater gegeben wurden. Und wenn Fräulein Pauli nicht da war, dann lernte sie ganze Rollen auswendig und deklamirte sie in ihrer kleinen Stube vor sich hin.

(Schluß folgt.)

Bäumchen gegen Hasenbeschädigungen schütze, so ließ derselbe verjüngt mehrere Bäumchen im Spätherbst sowohl am Hahnenberg wie auch am Kubental mit Karbolium am Stamme anstreichen und unterließ die Einfassung derselben gänzlich. Was war die Folge? Die Bäumchen überstanden den strengen Winter, währenddessen am Kubental allein nahezu 800 Bäumchen von den Hasen geschädigt wurden, ohne jedwede Beschädigung. — Das zur Bekämpfung aller tierischen und pflanzlichen Obstbaumschädlinge so überaus geeignete Karbolium ist also auch zur Abwehr der Hasen von Obstbaumschädigungen zu verwenden.

Der Torf (Zusatz) ist in den Obstanlagen des Hahnenberges und Kubentales so hochgradig aufgetreten, daß die Obstbäume in ihrer Entwicklung nicht nur stillstehen, sondern in ihren Ästen teilweise zu verdorren anfangen. Es ist dies keine Uebertreibung oder irrige Auffassung, sondern nackte Tatsache. Beim Auslichten seiner Obstanlagen in der Vorwoche machte der Schreiber die betäubende Wahrnehmung, daß hauenstielartige Äste an zwanzigjährigen Apfelbäumen verdorrt waren. Die Rinde derselben zeigte dicke Schuppen und war an einer oder mehreren Stellen gerissen, so daß das dürre Holz des Astes jutage trat. Bei genauer Untersuchung der Baumkronen zeigte sich, daß die Äste mehr oder weniger von der Krankheit befallen waren. Wie in diesen zwei Baumgärten wird es gewiß auch in anderen Obstanlagen aussehen. Daher ist es dringend notwendig, die Obstbäume jetzt gleich entweder mit 10% Karboliummischung oder mit Kupferkalklösung zu spritzen.

Ein Fest der Arbeit. Samstag abend, den 16. März, fand in den neu errichteten Gijela-Sälen, Wien XXI., Pragerstraße, ein von den Arbeitern und Angestellten der Maschinenfabrik und Gießerei Ph. Manjath & Co., Wien, veranstalteter Wohltätigkeitsball statt, welcher als Karnevals-nachzügler insofern Beachtung verdient, als derselbe den erfreulichen Umstand zutage förderte, daß in unseren bewegten Zeiten noch Etablissements bestehen, bei welchen in nachbarschaftlicher Weise zwischen Arbeitgeber und Bediensteten vollste Harmonie herrscht.

Dieses Fest, dessen Meinerträgnis dem Krankenunterstützungsfond der eigenen Fabrikarbeiter zufließt, nahm einen sehr animierten Verlauf, welcher dadurch seine Steigerung erfuhr, daß der Firmenchef, Herr Wöber, mit seiner vollzähligen Familie nahezu bis zum Schlusse dem Feste anwohnte und im Kreise seiner Arbeiter, deren Mehrzahl 10, 20 und mehr Jahre im Dienste stehen, an Lebhaftigkeit ein Vorbild stellte, indem er auch bei diesem Anlasse in dankenswerter Weise für den Unterstützungsfond eine außerordentliche Spende zeichnete.

Die Ballmusik besorgte der I. Arbeiter-Musikverein Floridsdorf, in den Pausen produzierte sich das als meisterhaft bekannte Wiener Gesangsquartett „Edelweiß“, sowie Naturfänger und das Streichquartett „Wiener G'müt“. Der Muse Despatches wurde bis zum grauen Morgen gehuldigt.

Volkswirtschaft Assicurazioni Generali. In der am 21. März a. c. in Triest abgehaltenen 75. Generalversammlung der Aktionäre wurden die Bilanzen für das Jahr 1906 vorgelegt.

Anlässlich dieser seltenen Gelegenheit, daß eine Anstalt auf die 75-jährige Wende ihres Bestehens hinweisen kann, war die Zentral-Direktion der Gesellschaft Gegenstand vieler Ovationen, die ihr aus allen Teilen der Welt in herzlichster Weise bereitet wurden.

Dem Bericht selbst entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1906 die in Kraft bestehenden Kapital-Versicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche K 849.570.242,52 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf Kronen 38.862.847,74 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abteilung stieg um Kronen 23.657.486,07 auf Kronen 232.734.149,05.

In der Feuer-Versicherungs-Branche, einschließlich der Einbruch- und Spiegelglas-Versicherung, wurden für ein verichertes Kapital von K 15.386.704.734.— an Prämien Kronen 25.505.395,14 vereinnahmt; hiervon wurden K 9.306.044,45 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf K 16.199.350,69 belaufen hat, wovon als Barprämien-Reserve frei von jeder Belastung K 11.538.632,29 zurückgestellt wurden. Die Prämien-Einnahme der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherungs-Branche betragen Kronen 103.743.787,95.

In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme Kronen 3.916.243,47 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K 1.676.243,96.

Die im Jahre 1906 bezahlten Schäden haben die Höhe von K 34.650.665,27 erreicht und betragen zusätzlich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von K 861.570.345,75.

Von den Gewinnreserven, die zusammen K 25.014.452,75 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapital-Gewinn-Reserve in der Höhe von K 5.250.000, die Reserve für Kurschwankungen der Wertpapiere, die inklusive der K 3.729.624,17 betragenden Ergänzungs-Reserve die Höhe von K 17.013.704,71 erreichte, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K 160.000 und die Immobilien-Reserve, die zusätzlich der heurigen Ueberweisung 1.119.637,54 beträgt. Außerdem besteht eine Reserve der Lebensversicherungs-Abteilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von K 1.471.110,50.

Die Gesamt-Gefährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heurigen Zuweisungen von K 270.052.078,64 auf K 292.979.592,76 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt:

1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken Kronen 51.530.990,71. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizen K 22.590.292,99. 3. Darlehen auf hinterlegte Wertpapiere K 2.228.403,80. 4. Wertpapiere K 201.268.234,28. 5. Wechsel im Portefeuille Kronen 664.481,84. 6. Garantierte Schuldscheine der Aktionäre Kronen 7.350.000. 7. Disponible Guthaben bei Banken, Kassa und sonstige Debitoren nach Abzug der Kreditoren Kronen 7.347.189,14. Zusammen Kronen 292.979.592,76. Von diesen Fonds sind 60,5 Millionen Kronen in ungarischen Werten platziert.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

zu der am 14. April 1907, nachmittags 2 Uhr, stattfindenden ordentl. Generalversammlung der Wittriger freiwilligen Feuerwehr im kleinen Saale des Gewerbevereines. Adjutierung en parade mit Helm. Die Alarmierung beginnt um 1 Uhr, der gemeinsame Abmarsch des Korps punkt 2 Uhr nachmittags vom Hauptdepot.

Tagesordnung.

1. Beerdigung der neu eingetretenen Mitglieder.
2. Ernennung von 3 Verifikatoren und 3 Strutatoren.
3. Rechenschaftsbericht.
4. Deforierung der 30- und 15-jähr. Diener.
5. Wahl von 2 Feuerwehrmännern, die über 10 Jahre dienen, zur Beteiligung mit den Jüngen der Optm. Georg Hüttinger-Eröffnung.
6. Wahlen für die Periode 1907—1910.
 1. Wahl des Ausschusses.
 2. " der Chargen.
7. Beerdigung des ganzen Korps.
8. Freie Anträge

Mit Wehrmannsgruß

Das Kommando der Wittriger freiwilligen Feuerwehr.
Gustav Callner, Schriftwart. Carl Callner, Hauptmann.

Nr. 2060/1907.

Rundmachung.

Zur Verpachtung der dem Mauk'schen Witwen- und Waisenfond gehörigen Realitäten auf 10 Jahre, d. i. vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1917, wird die mündliche Lizitationsverhandlung von neuem auf den 11. April l. J., vormittags 10 Uhr, im städt. Wirtschaftsamt anberaumt.

Der Anrufspreis für den jährlichen Pacht beträgt 500 Kronen, das zu erlegendende Badium 200 Kronen.

Nachbote sind gänzlich ausgeschlossen. Die näheren Pachtbedingungen können im städt. Wirtschaftsamt eingesehen werden.

Besteherze, am 29. März 1907. 91

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.
Geist, Bürgermeisterstellvertreter.

Nr. 43/1907. präsid.

Rundmachung.

Gemäß Bizegepansauftrag Nr. 2579/907 alisp. wird die Wahl jener 2 Vertrauensmänner, welche gemäß § 5 G. N. XXXIII ex 1874 in die 1908er Reichstagswählerliste aufgenommen und namens der Stadt Besteherze ihre Stimme abzugeben berufen sind, am 10. April 1907, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Magistrategebäude, Amtszimmer Nr. 1, durchgeführt.

Besteherze, am 5. April 1907. 92

Geist, Bürgermeisterstellvertreter.

Seit über 51 Jahren bewährt.



ESSEGGER
GESICHTS-SALBE
und
ESSEGGER
SALVATOR-SEIFE

beseitigen Sommersprossen, Leberflecke und sämtliche Unreinheiten der Haut.

Echt nur aus der
Salvator-Apotheke des J. C. von Dienes
ESSEGG, Oberstadt.

1 Tiegel Essogger Gesichtssalbe 70 Heller und 1 Krone
1 Salvatorseife 1 Krone
1 Tiegel Handpasta 1 Krone 1-20
Lyoner Reismehl kl. Schachtel 1 Krone, grosse 2 Kronen.

Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandteilen (und entsprechend der Ministerialverordnung Nr. 71012.

Hauptdepot in Budapest: J. v. TÖRÖK, Királyutca 12 und Andrassy-út. 82 1-10

Baustelle 17 13-15
(Holzhaus u. Garten) Klostergasse Nr. 10 ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Friedrich Stolzenberg, Marktplatz Nr. 4.

Das Haus

Elisabethgasse Nr. 31, samt Baustelle, wird Montag, den 8. April l. J., 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle aus freier Hand lizitando verkauft.

Die „Hoterellgesellschaft“ in Csepan verkauft in mündlicher Feilbietung Mittwoch, den 10. April 1907 80 3-3

50 Eichenstämme

im Durchmesser von 0.80—1.20 Meter. Anrufspreis 2500 Kronen. Kauflustige wenden sich an das Ortsamt Csepan.

Bruteier

Die Sektion für Geflügelzucht des Wittriger landw. Bezirksvereines offeriert Bruteier von nachstehenden Rassehühnern zu folgenden festgesetzten Preisen:

Dorking, silberhalbig	per Stück 30 Heller, bei Abnahme von mehr als 12 St. 24 Heller.
Houdan	
Italiener, gelb	
Italiener, rebhuhnfarbig	
Langshan, schwarz	
Minorca, schwarz	
Siebenb. Naktähse, weiß	
" " schwarz	
" " bunt	
" " gesperbert	
Orpington, gelb	
Plymouth-Rocks, gesperbert	
Wyandottes, weiß	
Wyandottes, silberfarbig	

Sektionsverkaufsstelle bei G. W. Knopp, 93 (1-5) (Bazar) Wittrig, Marktplatz.

„Bilz“ und Bilz-Sinalco
die besten, billigsten alkoholfreien
Erfrischungs- und Tafelgetränke.

Von den bedeutendsten Aerzten, Handels- und Gerichtschemikern analysiert begutachtet und empfohlen.

Prämiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen.

Verkauf 1923 Millionen Liter, 1924-1926 3,0 Millionen Flaschen.

„Sinalco-Extrakt“ zur Erzeugung der Getränke 1 Kilo Kr. 1.80.
4 14-43 Hauptniederlage

Paul Haupt's Schutzengel-Apotheke
Nagy-Sajo.

In Bistritz bei Joh. Lutsch, Delikatessenhandl.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anfer-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anfer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Technikum
Simbach's
Progr. frei.

Hochbau
Maschinen- u. Elektrotechn.

6500 edle Apfelbäume 4 und 5 Jahre alt

Hoch- und Halbstamm, Batull, Karmelitreinette, Kasselreinette, Goldparman, Ponyik, Stettiner, sind zu verkaufen

auf dem Gute der Unterzeichneten in Schmiegen (Somogyom).

Preis per Stück nur 70 Heller, bei Einkauf von mehr als 200 Stk. 10 Prozent Ermässigung.

Der Preis ist gleichzeitig mit dem Offerte an die Adresse der Unterzeichneten einzuschicken. — Der Versandt geschieht ab Bahnstation Medgyes und bis dahin ohne Kosten.

Emilie Dr. Russu,
Advokatengattin.

Hermannstadt—Nagyszeben.

77 3-3

Lebende Zaunetzlinge

Gleditschiasetzlinge

gedeihen in jedem Boden schnell, widerstehen durch ihren dichten Dornen Menschen, wie auch Tieren, bestehen 70—80 Jahre, können derart verdichtet werden, dass das kleinste Geflüge, Ferkel usw. nicht durchdringen kann. Ein ewiger und durchdringlicher Zaun. Ihr Hauptvorteil ist democh, dass sie bis Mitte Mai mit bestem Erfolg gesetzt werden können, denn die Setzlinge werden im Eiskeller aufbewahrt. Gedruckte Setz- und Behandlungsvorschriften gebe ich zu jeder Bestellung. 1000 Stück 12 K regelmässig angesetzt dienen für 50 m. Für den lebende Zaunetzlinge nicht entsprechen, liefere ich Drahtzaune, das vollkommenste Fabrikat 100, 150, 200 cm. breit, billig.



Weinrebenlaube

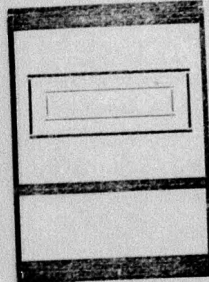
ist die schönste Zierde jedes Hauses. Eine Sammlung besteht aus 8 Sorten, enthaltend 20 Wurzeln, eine Wurzel bringt 2—300 Trauben.

Traubenveredelungen

zu Tafelansetzungen und zur Ergänzung der Mängel in 60 vortrefflichsten Wein- und Dessertgattungen strengstens sortiert, vollkommen entwickelte weichgewurzelte Exemplare reinerer Sorte.

Delaware glatte Rebe, von welcher jede bestimmt gedeiht, nur edelste Sorte, seit 18 Jahren besetze ich 40 Joch. Ein Joch ergibt 35 Hektoliter, der Wein ist süß, stark, muss weder gepfropft noch bereselt werden. Zur Behandlung braucht man gar keine Wissenschaft, darum hat es viele gelehrte Weingartenverwalter zum Feind.

Nähere Beschreibung nebst illustrierten Katalogen, mit lehrreichem Inhalt und Orientierung über Alles sendet gratis u. franko. **GABRIEL NAGY**, Weingarten-Grossbesitzer, Nagy-Kágya. Korrespondenz in allen Sprachen. 79 3-3



Von der Direktion der Spar- und Kreditanstalt „Soimujana“ in Szajó Szolymos (Nagy Szajó).

P. T. Publikum!

Die Anstalt „Soimujana“ hat es für gut befunden, eine sogenannte Familienparkassa einzurichten, zu welchem Zwecke auf Verlangen momentan

eine Sparfassette

geschickt wird, damit darin täglich, wer immer, nach Möglichkeit eine gewisse Summe sparen könne.

Die Kassette wird gratis zugeschickt.

Der Schlüssel der Kassette wird bei der Anstalt aufbewahrt, von wo aus regelmäßig monatlich ein Kassabeantenteilendend wird, um die eventuell gesparten Gelder einzusammeln, bei welcher Gelegenheit er dem Einleger ein Sparbuch übergibt.

Die erste Einlage sowie die Ration für die Kassette beträgt 3 Kronen.

Die gesammelten Gelder werden wie folgt fruktifiziert:

Täg.	20 h	Einl. in 5 Jahr.	Zuwachs	Kapital	Zinsen	Zusam.
"	40	"	5	365	37.98	402.98
"	60	"	5	730	75.96	805.96
"	80	"	5	1095	113.94	1208.94
"	100	"	5	1460	151.92	1611.92
"	120	"	5	1825	189.90	2014.90
"	140	"	5	3650	370.80	4029.80

Die Spareinlagen können auch auf längere Zeit erfolgen. Es ist ratsam, Spareinlagen für Kinder bis zur Erreichung des Alters von 18—20 Jahren zu machen, wannselbst die Anstalt momentan die ganze Summe auf einmal auszahlt.

Wir machen daher das p. t. Publikum auf das neue Sparsystem aufmerksam, das Sprichwort ermahnt:

„Spare in der Jugend,
Damit du im Alter nicht Not leidest.“

33 10-52

„Soimujana.“

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz, (Holgasse 22.)

Das Haus

Nr. 2 in der Fluggasse und das Haus

Nr. 46 in der Unteren Vorstadt sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Theresia Gracium** in Blasendorf.

K. k. priv. ASSICURAZIONI GENERALI in Triest

Budapest, V., Dorotheagasse No. 10.

In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST,

der grössten, reichsten und ältesten Versicherungsgesellschaft unseres Vaterlandes.

Die komplette Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.

Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- und Transportversicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagelversicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, sowie Unfallversicherungen für die Erste ö. allg. Unfallversicherungsgesellschaft.

Die Hauptagentschaft in Beszterce
Carl Lebkühner.

90

FISCHER & COMP. NAGYENYED Ungarn.

100 KAT JOCH

DIE SCHÖNSTEN OBSTBÄUME.

DIE BESTEN REBENVEREDLÜNGEN

80,000 Obstbäume.
1 Million Obstwildlinge.
1 Million Heckenpflanzen.
Ailceebäume, Fierzstraucher, Rosen, Beerenobst etc.

1 1/2 Million Rebenveredelungen.
Europäische und amerikanische Wurzel- u. Schnittreben etc.
Kataloge u. Kulturangeweisungen gratis.

VEREINIGTE BAUM- und REBSCHULEN von FISCHER & COMP. und M. AMBROSI.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Südschisch-Regen, Maros Vászahely, Lechnitz, Borgopund, Tekendorf, Naszód, Szamos-Ujvár, Deés, Klausenburg usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Siebenbürgens und Oesterreich Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich Ungarns. 40 4-12

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**